Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 554. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 26. November 1859.

Telegraphische Depesche.

London, 25. November. Nach einer der „Morning-Post" zugegangenen Depesche aus Nizza ist das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland in der letzten Zeit weniger günstig.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 24. Novbr. Der Reichsrath ist heute geschlossen worden. Der Antrag, betreffend die Ausschließung Thomsens-Oldensworth aus dem Reichsrathe, wurde nicht angenommen, weil viele Mitglieder sich der Abstimmung enthielten. Ein königl. Reskript beauftragt die Minister zur Fortführung der Geschäfte bis zur Neubildung eines Ministeriums.

Preußen.

Berlin, 25. November. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kurator der Universität zu Halle, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Pernice, die Erlaubniß zu Anlegung der von des Herzogs zu Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Decoration der Namens-Chiffre des hochseligen Herzogs Heinrich zu Anhalt-Cöthen Hoheit in Brillanten; so wie dem ordentlichen Professor an der Universität zu Königsberg, Geheimen Regierungsrath Dr. Voigt, zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Meiningen Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestischen Haus-Ordens zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Patent.] Dem Uhrmacher H. Baumeister zu Magdeburg ist unter dem 23. November 1859 ein Patent auf eine Vorrichtung an Waagen zur selbstthätigen Entleerung der Lastschale, soweit dieselbe nach Modellen und Beschreibung als neu und eigenthümlich erkannt ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Berlin, 25. Nov. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahm heute den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Bonin und des Generalmajors Freiherrn von Manteuffel, so wie die Vorträge des Ministers Freiherrn von Schleinitz, des Polizeipräsidenten Freiherrn von Zedlitz und des General-Intendanten von Hülsen entgegen, und empfing den Wirklichen Geh. Rath von Uechtritz und die Gesandten Graf Flemming und Graf Brassier de St. Simon. (St.-A.)

Berlin, 25. November. Ueber die würzburger Konferenz entnehmen wir einem Privatschreiben von unterrichteter Seite aus Süddeutschland: „Graf Karolyi ist auf der Rückkehr von Zürich begriffen. Aus dem Umstande, daß er auf der Reise nach Wien München berühren und vielleicht kürzere Zeit dort verweilen wird, hat man auf einen Auftrag geschlossen, den Graf Karolyi bezüglich der in Würzburg stattfindenden Mittel- und Kleinstaaten-Konferenz zu vollziehen habe. Nichts ist irriger, und eine solche Kombination würde sich kaum erklären lassen, wenn nicht ein zuvor ausgesprengtes Gerücht, Oesterreich werde in Würzburg vertreten sein, Glauben gefunden hätte. Graf Karolyi würde, wenn anders Oesterreich überhaupt einen näheren Antheil an den würzburger Verhandlungen zu nehmen geneigt wäre, sicher der am wenigsten geeignete Vertreter Oesterreichs sein, da seine Ernennung zum Gesandten in Berlin bereits vollzogen ist und kein Staatsmann so unklug sein wird, dem Gesandten noch vor seinem Eintreffen an dem Ort seiner Residenz die Position daselbst zu erschweren. Ueber die würzburger Konferenz wird überhaupt viel Unreifes und Mißverständliches in die Welt geschrieben und gesprochen. Selbst in Kreisen, die orientirt sein müßten, herrscht über die Zwecke dieser Zusammenkunft außerordentliche Unkenntniß. Geht man doch so weit, die Zusammenkunft als ein österreichisches Projekt darzustellen, das auf nichts Anderes hinauslaufen würde, als die deutsch-österreichische Zolleinigung ohne Preußens Mitwirkung fertig zu machen und Preußen dann mit einer vollbrachten Thatsache zu überrumpeln. Die Berathungen werden nicht länger als drei, höchstens vier Tage währen, und dieser kurze Zeitraum soll die Muße geben, um **de omnibus rebus et de quibusdam aliis** Beschluß zu fassen?

„Es ist nicht uninteressant, daß Preußen zuerst durch die Regierung einer der eingeladenen kleineren Staaten von der Konferenz Kenntniß erhalten haben soll. Entweder war man in Berlin so schlecht bedient, daß man von der Absicht der baierischen und sächsischen Staatsmänner, einen Sonderbund zu stiften, keine Ahnung hatte, oder man wollte seine Kenntniß nicht verrathen, um sich den Zugang zu den weiteren Geheimnissen offen zu halten. Gewiß ist aber, daß Hr. v. Schleinitz, noch zwei Tage, ehe die Konferenz in allen Zeitungen zu lesen war, Umfrage bei allen befreundeten Regierungen halten ließ, um sich der Richtigkeit des ihm Notificirten zu versichern."

— Eine Börsendepesche aus Wien versichert, Frankreich habe bereits mit der Zahlung der für Piemont übernommenen Entschädigung an Oesterreich den Anfang gemacht und werde in rasch auf einander folgenden Raten von 500,000 bis 1 Mill. Gulden die gesammte Entschädigungssumme bis Ende Januars abführen. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 24. Novbr. Die Meldung der „Wiener Zeitung" von hier, die neue preußische Heeres-Organisation sei vorerst bei Seite gesetzt, ist unbegründet. Die Berathungen über dieselbe werden fortgesetzt. (H. N.)

Deutschland.

× **Frankfurt,** 24. November. [Vom Bundestage.] In der heutigen Bundestagssitzung gab Kurhessen die erwartete Erklärung bezüglich seines Verfassungsstreites ab. In dieser Erklärung tritt die kurfürstliche Regierung den Anträgen des Ausschusses bei, bezeichnet auch 6 bis 8 Paragraphen aus den ständischen Desiderien, denen es seine Zustimmung geben will, beharrt aber im Uebrigen auf den Grundlagen der Verfassung von 1852. — Hierauf wurde der zur Prüfung des badischen Antrages auf Errichtung eines Bundesgerichtes niedergesetzte Ausschuß durch die Wahl zweier weiterer Mitglieder verstärkt.

Aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfahren wir soeben, daß Hr. v. Usedom, der preußische Bundestagsgesandte, unter dem Gestrigen angewiesen worden ist, in einer der nächsten Sitzungen des Bundestages einen erneuerten Antrag auf Veröffentlichung der Bundesprotokolle zu stellen. Die Sache wurde von Preußen schon zweimal, in den Jahren 1852 und 1858, angeregt.

[Ueber die würzburger Conferenzen] äußert sich das „Frankfurter Journal", welches in seiner ganzen Haltung sonst keineswegs der sogenannten „nationalen" Agitation abhold ist, in folgenden Sätzen: „Die persönliche Begegnung von Ministern deutscher Staaten zu Würzburg zeugt dafür, daß die auf eine Entwickelung und Ausführung der Bundesverfassung gerichteten Bemühungen eifrigst fortgesetzt werden; denn die am Bunde bereits angeregten Fragen sind es nicht allein, welche in Würzburg zur Sprache kommen sollen, sondern auch weitere, noch anzuregende. Die würzburger Zusammenkunft ist, wie wir vernehmen, nur die Fortsetzung früherer Zusammenkünfte zu gleichen Zwecken. Sie kommt nicht unerwartet, nicht unvorbereitet. Sie ist keineswegs, wie ein berliner Correspondent meint, ein von Baiern ausgehender „ganz neuer Versuch, die deutschen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen", sondern vielmehr die Folge von mehrseitig gepflogenen einleitenden Besprechungen und Verhandlungen. Man hat eben die Praxis persönlicher Begegnungen der Minister, wie es scheint, als Regel angenommen. Zur Förderung gewichtiger Fragen ist sie jedenfalls geeigneter, als der blos schriftliche Verkehr. Ein „Einspruch" gegen solche Begegnungen von irgend einer Seite ist undenkbar, weder ein direkter noch ein indirekter. Die Nichttheilnahme einzelner Staaten kann nicht als ein Einspruch gegen die Zwecke betrachtet werden, die man verfolgt. Die Zwecke sind bekannt. Man will die Kräftigung des Bundes durch eine Ausführung und Entwickelung seiner Verfassung. In der Thatsache, daß es die Regierungen der mit den liberalsten Verfassungen versehenen Mittelstaaten sind, welche die selbständige Initiative ergreifen, liegt eine genügende Bürgschaft dafür, daß die Berathungen zu Würzburg nicht zu illiberalen Zwecken gepflogen werden."

Oesterreich.

[Die Restauration des Stephansthurmes.] Ein detaillirter geschichtlicher Ueberblick aller Reparatur-Bauten, die seit beinahe einem halben Jahrtausend an dem ausgebauten Thurme der St. Stephanskirche vorgenommen worden sind, wiederholt und bestätigt in der „Wiener Zeitung" der Hauptsache nach die Daten, welche jüngst darüber durch die „Presse" in die Oeffentlichkeit gelangten. „Am 1. Oktober d. J.", heißt es hier unter Anderem, „nahm das Exekutiv-Comite eine „„gewissenhafte"" Untersuchung des Thurmhelmes in einer Höhe von 28° 2' 11" vor (der ganze Thurm hat bekanntlich eine Höhe von 72° 5' 4") und schöpfte nach den gemachten Wahrnehmungen die traurige Ueberzeugung, daß derselbe unmöglich in seinem gegenwärtigen Zustande belassen und, um der nicht fernliegenden Gefahr eines Einsturzes des Thurmes zu begegnen, der ganze Thurmhelm einer gründlichen Ausbesserung und eventuell einer Restauration unterzogen werden müsse." Obwohl nun diese Erhebungen keinen Zweifel über den gefährlichen Bauzustand des Thurmhelmes übrig lassen, so hat das Dombau-Comite doch für nothwendig gehalten, eine besondere (verstärkte) Kommission, wie es heißt, „aus einer Reihe wissenschaftlich und praktisch gebildeter Fachmänner zusammenzusetzen, welche den Bauzustand des Thurmes genau zu prüfen und sodann ein Gutachten über die Mittel und Wege zu einer dauernden und beruhigenden Beseitigung der sich vorfindenden Gebrechen abzugeben hat. Diese Kommission, bestehend aus dem Sektions-Rathe und Mitgliede der k. k. Central-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, M. Löhr, den Professoren Stummer, v. Siccardsburg und Friedrich Schmidt, dann aus den Stadtbaumeistern Kranner, Schebeck und Kledus, dürfte in kürzester Zeit ihre schwierige Aufgabe in Angriff nehmen." — Die Ausdrücke „kürzester Zeit" und „dürfte" stehen, wie man aus dem Gange anderer korporativer Verhandlungen mit einiger Zuversicht schließen kann, keineswegs mit der Dringlichkeit der Sache in Einklang, und es wäre bei dieser Angelegenheit in der That zu wünschen, daß die Gefahr eines Einsturzes des Stephansthurmes etwas ferner liegen möchte. Doch können wir diesmal die beruhigende Versicherung hinzufügen, daß nur der gewöhnliche Amtsbrauch die beiden Bedenken erregenden Ausdrücke hat entschlüpfen lassen, und die neue Kommission eben in Betracht der Dringlichkeit bei der ersten günstigen Witterung die Untersuchung beginnen wird.

Italien.

Turin, 23. November. [Garibaldi. — Die Regentschaft stößt auf neue Schwierigkeiten.] Nach einer marseiller Depesche der „Independance" hat Garibaldi am 22. November wieder die Rückreise von Nizza nach Genua angetreten, nachdem er vorher noch eine Anrede an die Bewohner Nizza's gehalten, wo er erklärte, er sei im Falle der Noth bereit, die Waffen wieder zu ergreifen, und mit dem Aufrufe schloß: „Vereinigen wir uns mit Victor Emanuel und bleiben wir bewaffnet, so lange noch ein Zoll breit unseres Landes unterdrückt bleibt." In Nizza wird Victor Emanuel zu Besuch bei der Kaiserin-Wittwe von Rußland erwartet.

Wie der „Espero" meldet, ließ König Victor Emanuel dem General Garibaldi, welchen er bekanntlich zu seinem Adjutanten ernannte, als neuen Beweis seiner Zuneigung sein Jagdgewehr zustellen in dem Augenblicke, wo Garibaldi per Eisenbahn nach Genua abreiste.

Der „Presse" wird aus Turin, 20. November, Folgendes geschrieben: „Gestern war Alles arrangirt; Frankreich hatte Piemont zwar aufgefordert, Buoncompagni seine Statthalterschaft nicht antreten zu lassen, ließ sie aber doch passiren; in Florenz waren Schwierigkeiten erhoben worden, jetzt aber beigelegt, und Buoncompagni sollte vor allen Dingen nach Florenz abreisen. Heute ist Alles anders. Es scheint, daß Frankreich allerdings die Regentschaft zuläßt, aber Ricasoli widersteht. Bis jetzt hat man seinen Widerstand nicht besiegen können, und Buoncompagni geht morgen nicht nach Florenz, sondern nach Modena. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt, und man hofft, die Regierung von Florenz werde sich der „Statthalterschaft" anschließen; aber Nichts ist sicher, ich muß sogar sagen, daß dieser Zwischenfall ungeheures Erstaunen hervorruft und man ihm eine höhere Wichtigkeit beilegt. Die Regierung Ricasolis wird bei dieser Gelegenheit offenbar von gewichtigen Beweggründen geleitet. Ohne Etwas zu wissen, macht man Muthmaßungen. Die Annäherung zwischen Ricasoli und Montanelli kommt wieder aufs Tapet. Man vermuthet, Ricasoli und seine Kollegen wollten sich die Freiheit des Handels wahren und vor dem Kongreß nicht mit der Annexion oder der Restauration als einziger Alternative erscheinen, besonders nachdem trotz alles Drängens nach der Union Piemont nur ein Auskunftsmittel ohne große Tragweite ergriffen hat, wie den Toskanern diese Statthalterschaft erscheint. — Offiziell macht die florentinische Regierung nur Einwendungen gegen die Form. Die Depeschen sagen ungefähr: „Die Regierung kann den Kommandeur Buoncompagni nicht als Regenten anerkennen, denn die Versammlung hat den Prinzen von Carignan gewählt und keinen andern. Eine Deputation war ernannt worden, um dem Prinzen den Wunsch der Versammlung zu überbringen, und der Ritter Peruzzi hatte durchaus nicht den Auftrag, das anzunehmen, was improvisirt war. — Die Depeschen aus Toskana sind in trocknem, festem Tone abgefaßt, und es ist zu befürchten, daß die Verständigung nicht leicht sein wird. Da Herr Buoncompagni schon morgen abreist, so könnte man sogar vermuthen, daß die hiesige Regierung kaum diese Verständigung zu erreichen hofft. Was dahinter steckt, das ist aber Geheimniß.

Frankreich.

Paris, 23. Nov. [Zur Tagesgeschichte.] Der „Moniteur" enthält an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles die bereits telegraphisch mitgetheilte Note über Buoncompagni. Es folgt darauf ein vier Spalten langer Kommissions-Bericht über die Lage des Theatre Français, in Folge dessen ein an der Spitze des amtlichen Theiles abgedrucktes kaiserliches Dekret den Antheil der Verfasser an der abendlichen Brutto-Einnahme auf 15 Procent feststellt, und zwar so, daß die Autoren verschiedener an einem Abend zusammen zur Aufführung gelangender Stücke sich nach bestimmten Proportionen darein theilen. Die übrigen Bestimmungen des Dekrets beziehen sich auf die Pensionsberechtigung der Schauspieler jenes Theaters.

Der dritte Artikel des am 10. d. M. zu Zürich zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Kaiser von Oesterreich unterzeichneten Vertrages besagt: „Um die Leiden des Krieges zu mindern, sollen, indem ausnahmsweise von der allgemein giltigen Rechtsbestimmung abgewichen wird, die österreichischen gekaperten Schiffe, welche noch nicht vom Prisengericht verurtheilt worden, zurückgegeben werden. Schiffe und Ladungen werden so, wie sie bei der Uebergabe gerade beschaffen sind, zurückgeliefert nach Bezahlung aller Auslagen und Kosten, welche ihre Führung, Bewachung und Anweisung verursacht haben, so wie des den Kaperern zustehenden Frachtgeldes; und wird schließlich durchaus keine Entschädigung weder für gesunkene oder zerstörte Prisen noch für weggenommene Waaren, welche feindliches Eigenthum waren, in Anspruch genommen werden können, selbst wenn sie nicht noch zur Entscheidung des Prisenraths gestellt sein sollten. Es sind andererseits, wohl verstanden, die vom Prisenrath gefällten Urtheile definitiv und von den Rechthabenden wohl erworben." Zur Ausführung dieses Artikels hat ein heute im „Moniteur" veröffentlichtes kaiserliches Dekret verfügt:

1. Alle Schiffe der österreichischen Handels-Marine, sowie ihre Ladungen, welche von Schiffen der kaiserlichen Marine gekapert und noch nicht durch den kaiserlichen Prisenrath für gute Prise erklärt worden sind, werden sofort ihren Eigenthümern in der Beschaffenheit, in welcher sie sich gerade befinden, zurückgegeben.
2. Die provisorisch oder unter Kaution erfolgte Rückgabe von Waaren aus während des letzten Krieges gekaperten Schiffen wird definitiv, die an die Marine-Verwaltung gezahlte Kaution wird zurückgestellt, ohne damit die Zahlung des Frachtgeldes zu annulliren, welches entweder, wenn es der Prisenrath so verfügt, den Kaperern oder den resp. Kapitänen der erbeuteten Schiffe zu statten kommt.
3. Die aus dem provisorischen Verkaufe der Schiffsladungen gelösten und für Rechnung des Berechtigten in die Kasse der Marine-Invaliden deponirten Summen werden ebenfalls, vorbehaltlich des Frachtgeldes, an die Eigenthümer der Waaren abgeliefert; desgleichen die in derselben Kasse niedergelegten Frachtgelder für Schiffe, deren Verurtheilung nicht stattgefunden hat.
4. Die Kosten für Leitung, Bewachung und Anweisung der zurückzuliefernden Schiffe tragen die, zu deren Gunsten die Zurücklieferung erfolgt.
5. Der Werth des gekaperten feindlichen Eigenthums, welches für die Bedürfnisse der Flotte verbraucht worden ist, wird liquidirt und den Kaperern aus Staatsfonds bezahlt.
6. Die bereits gefällten Entscheidungen des Prisenrathes werden definitiv, und kann nicht weiter dawider appellirt werden.
7. Die Unterthanen neutral gebliebener Mächte, welche Reklamationen in Betreff gekaperter Schiffe anzubringen haben, müssen dieselben in der Präklusiv-Frist von 14 Tagen, auf die Gefahr späterer Zurückweisung, beim Sekretariat des kaiserlichen Prisenrathes einreichen.

Ein drittes, auch heute im „Moniteur" stehendes kaiserliches Dekret betrifft die Umgestaltung des kaiserlichen Militär-Prytaneums. Der Bericht des Kriegs-Ministers, Marschalls Randon, darüber ist vorangeschickt und besagt, daß die im März d. J. in dieser Anstalt vorgekommene Revolte eine gründliche Reorganisation nothwendig gemacht habe.

[Die französische Expedition gegen Marokko.] Der Ober-Befehlshaber des französischen West-Expeditionskorps, Divisions-General Martimprey, hat aus dem Hauptquartier zu Uschda, vom 10. November, einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, worin er den Schluß des Feldzuges unter Hinweisung auf die glänzenden Erfolge der französischen Waffen anzeigt. Die Beni-Snassen besiegt, die Angades und Beni-Guil durch die Süd-Colonnen gezüchtigt, Uschda zu einer starken Geldbuße verurtheilt, der Kaid desselben von den Franzosen verhaftet und nach Tanger zu weiterer Bestrafung abgeführt, dagegen die Kasbah von Uschda, der Maghzen, wie Alles, was dem Kaiser von Marokko angehörte, unberührt gelassen. Das sind die Ergebnisse des Feldzuges, der am 11. November mit der Rückkehr des Corps auf algierisches Gebiet endigte. Uschda liegt bekanntlich in einer lachenden Oase, umgeben von herrlichen Dattelpalmen, jenseits des Isly, an dem Bugeaud den glänzenden Sieg errang, nach welchem er dann den Ehrennamen führte. Die Beni-Guil gehören zu den berüchtigtsten Raubstämmen in der marokkanischen Sahara, wo sie besonders im Quellgebiete der Maluia ihr Wesen treiben.

Niederlande.

Amsterdam, 23. November. [Die Rheinzölle.] In der Kommission der zweiten Kammer der Generalstaaten hat das Ministerium die Erklärung abgegeben, daß es nichts unterlasse, die Aufhebung der Rheinzölle durchzuführen. Auch in der jetzt abgelaufenen Sitzung der Rheinschifffahrts-Kommission zu Mainz habe man diese Frage wieder verhandelt. Hessen und Nassau widersetzten sich

allzusehr, als daß einstweilen etwas mehr geschehen könne, als alle Vorschläge zu unterstützen, welche wenigstens Herabsetzung der Zölle herbeiführen, und dieses sei jetzt in Bezug auf Oel und Baumwolle geschehen. Endlich habe die hessische Regierung die Abschaffung der Brückengelder auf dem Rhein zugesichert, so daß diese mit dem 1. April 1861 eintreten werde. Was den Brunshäuser- oder Stader-Zoll betreffe, so habe die englische Regierung ihren Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Hannover vom 22. Juli 1844 aufgekündigt, um dadurch die Aufhebung jenes Zolles zu erwirken, allein im Monat Juni den Vertrag bis zum 5. Februar 1860 verlängert. Hannover habe sich seinerseits in keine Unterhandlungen wegen jenes Zolles eingelassen und die niederländische Regierung habe deshalb keine Gelegenheit gehabt, sich an den Maßregeln für die Abschaffung desselben zu betheiligen. (Düss. Z.)

Amerika.

Newyork, 7. Novbr. General **Walker** lebt ruhig in New-Orleans. Es war nur ein Scheinprozeß, der gegen seine Schaaren eingeleitet wurde; die Angeklagten, der Freisprechung schon vorher gewiß, hielten es nicht einmal für nothwendig, sich vertheidigen zu lassen. Es ist also nur der Unvorsichtigkeit der Freibeuter zuzuschreiben, daß ihr Unternehmen keinen glücklichen Fortgang hatte. Nicht ohne Bedeutung in dieser Beziehung ist eine Klage der demokratischen Blätter: „eine schöne Zeit ist uns verloren gegangen; denn während des europäischen Krieges ließen uns England sowohl als Frankreich fast freie Hand in Mexiko; die Zeit ist verstrichen, wir sind um keinen Schritt vorwärts gekommen, dürfen uns aber darüber nicht täuschen, daß die beiden Mächte die Hände nicht mehr in den Schooß legen, sondern die Zollrevenüen in Beschlag nehmen und dadurch den Einfluß gewinnen werden, über das Schicksal jenes unglücklichen Landes zu entscheiden." Die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko wegen einer sichern Transitroute durch Mexiko für den amerikanischen Handel sollen jetzt wieder aufgenommen werden, jedoch, nach Juarez Wunsch, in Vera Cruz; von Anspruch auf Landabtretung soll aber nicht mehr die Rede sein. Juarez soll überhaupt Geld von einer anderen Seite ethalten haben, und auf einen Vertrag mit dem Kabinet von Washington nicht mehr so hitzig sein. Hierzu kömmt noch, daß die alte Präsidentschaft Buchanans zu Ende geht, und die Stimmung des neuen Kabinets vorher nicht bekannt ist. Dagegen kömmt die Jahreszeit heran, wo der Kampf in Mexiko entbrennen, und es sich ausweisen muß, ob Juarez oder Miramon, ob die Liberalen oder die Priesterpartei die Herrschaft erhalten werden. Man wird wahrscheinlich da anfangen, wo man im vorigen Frühjahre aufhörte, als Miramon die Belagerung von Veracruz aufheben und Juarez sich von der Hauptstant Mexiko zurückziehen mußte. Von Juarez Generälen steht Degollado in St. Luis Potosi, Alvarez, Doblado und Coronado stehen im Norden und Westen, die zweideutigen Generäle Zuazua und Vidaurri sind beseitigt. Keiner dieser Generäle hat, so weit man es kennt, selbstsüchtige Absichten, sie dienen dem Juarez und der liberalen Sache, während Miramon von der Eifersucht der Priesterpartei überwacht, und keineswegs mit so ausreichenden Mitteln aus den Kirchenschätzen gekräftigt wird, daß er nach freiem Belieben handeln, und der Partei endlich gefährlich werden könnte. Von seinen Generalen steht Robles in Jalapa, der berüchtigte Marquez hat so wenig Truppen auf den Beinen, daß er nichts unternehmen kann. Die Gefahr, daß die beiden Staaten Sonora und Chihuahua sich von der Republik lostrennen würden, dürfte durch einen entscheidenden Sieg der Liberalen beseitigt werden. Auch würden England und Frankreich ihre Stellung danach ändern, ja, es verlautel, daß England schon jetzt nicht abgeneigt sei, Juarez feierlich anzuerkennen. (Pr. Z.)

✉ **Breslau,** 26. November. Gutem Vernehmen nach, ist der Commandeur der 13. Infanterie-Division Generallieutenant v. **Mutius** zum Commandeur der 11. Division (Neisse) allerhöchst ernann worden.

** **Breslau,** 26. November. In der gestrigen allgemeinen Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur ward die Entscheidung über die zur Bewerbung um den Frh. Speck v. Sternburgschen Ehrenpreis (von 150 Thlrn.) eingegangenen Schriften publizirt. Unter 5 von verschiedenen Autoren eingereichten Arbeiten hat diejenige des Hrn. Wirthschafts-Direktor **Dr. Julius Kühn** zu Schwusen bei Schlichtingsheim den Preis davongetragen.

** **Breslau,** 26. Nov. Die für gestern Abend von den Herren Geistlichen Rath **Wick** und Prof. Dr. **Gitzler** nach dem Saale des Wintergartens berufene **Katholiken-Vers.** war sehr zahlreich besucht. Dieselbe wurde von Herrn **Wick** eröffnet, indem er die Gesichtspunkte der von ihm entworfenen „Adresse an Se. Heiligkeit den Papst Pius IX." entwickelt. Anknüpfend an das Gebot: „Du sollst nicht stehlen", werde darin ausgedrückt, daß die Schmälerung des Kirchenstaates auch in völkerrechtlicher Beziehung ein Raub an dem garantirten Eigenthum des Papstes sei, und daß die Katholiken Schlesiens bereit seien, Sr. Heiligkeit in angemessener Weise zu Hilfe zu kommen. Darauf sprach Herr Kanonikus **Baltzer** sein Bedauern aus wegen der zu allgemeinen Fassung der Adresse, welche dem Papste nur das Beileid über seine jetzige Lage kundgebe; er wünschte vielmehr einen **förmlichen Protest** gegen alle und jede Beeinflussung Hr. Heiligkeit und zwar im Anschluß an den Protest des Vororts der deutschen katholischen Vereine zu Freiburg. Herr **Wick** bedauerte seinerseits, diesen Protest erst erhalten zu haben, nachdem die Adresse schon an alle kath. Vereine Schlesiens zur Unterzeichnung abgegangen war, und erklärte, es würde vielleicht auch sein Gutes haben, weil furchtsame Gemüther sich nicht scheuen dürfte, der letztern beizutreten. Später bemerkte der Redner, er habe der Adresse nach dem Drucke noch einen Satz hinzugefügt, worin das volle Einverständniß mit den Gesinnungen des übrigen katholischen Deutschlands versichert wird. Hr. Kanonikus **Küntzer** hielt den Protest nicht für wesentlich und dankte Hrn. **Wick** in warmen Worten für seine selbstständigen Bemühungen in dieser Sache. Hr. Schulrath **Barthel** freute sich über das gehobene kathol. Bewußtsein, wie es jetzt hervortrete, und dankte den Theilnehmern an der heutigen Versammlung. Nachdem noch Hr. **Wick** in längerer Rede die gegenwärtige Stellung der Katholiken beleuchtet hatte, ward beschlossen, die Adresse während der nächsten Tage in den Pfarreien, und einigen durch die Zeitungen bekannt zu machenden Lokalen behufs Unterzeichnung ausliegen zu lassen, und eine desfallsige Abkündigung von den Kanzeln den Geistlichen anheimzugeben. Zuletzt brachte Hr. **Wick** dem Papste und dem Fürstbischofe von Breslau, unter dem Wunsche für dessen baldige Wiedergenesung, ein dreifaches Hoch, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Breslau, 23. November. [**Personal-Chronik.**] Angestellt: Die Sergeanten Karl Scholz und Eduard Kieslich und der Unteroffizier Ernst Bartsch, vom 11. Infanterie-Regiment, so wie der Unteroffizier Wilhelm Böge vom 7. Infanterie-Regiment, als Aufseher der königl. Gefangenen-Anstalt zu Breslau. — Bestätigt: 1) Der Rittergutsbesitzer Krause zu Rothhaus bei Brieg als Deichhauptmann des Briesen-Lindener Deichverbandes, und 2) der Erb- und Gerichtsscholz Dietrich zu Linden bei Brieg als Stellvertreter desselben. — Genehmigt: Die Wahlen der neu gewählten Mitglieder des Vorstandes der Allgemeinen Preußischen Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau, als: 1) des Herrn Kaufmann Fr. Gehra, und im Fall der Ablehnung desselben des Herrn Bauschul-Direktor Gebauer, zum General-Bevollmächtigten; 2) des Herrn Hauptmann v. Wentzky zum ersten, und 3) des Herrn Kaufmann A. L. Strempel zum zweiten Direktor; 4) der Herren Direktor Gebauer, Partikulier Dietze, Dr. J. Cohn, Hauptmann Campe und Kaufmann Johann Müller zu Curatoren, und endlich 5) der Herren Regierungsrath Vogel, Registrator Frischling und Maler Schall zu deren Stellvertretern, so wie 6) des Herrn Rechtsanwalt Korb zum Syndikus. — Konzessionirt: 1) Der Apotheker H. Telke zu Reichthal als Unteragent der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig. 2) Der Baumaterialienhändler Stegmann zu Breslau als Unteragent der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin. 3) Die Kaufleute H. Rasper zu Striegau, Salom. u. Julius Hirschfeld in Militsch als Unteragenten der berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Heinrich Köhler daselbst. 4) Der Posthalter Klose zu Dyhernfurth als Unteragent der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt. 5) Der Apotheker Tieling zu Juliusburg als Unteragent der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Anstalt „Iduna" in Halle a. d. S.

Bestätigt: 1) Die Vokation für den Predigtamts-Kandidaten Meltzer zum Konrektor an der evangelischen Stadtschule zu Guhrau. 2) Die Vokation für den Lehrer Karl Friedrich Walter zum dritten Lehrer an einer der evangelischen städtischen Elementarschulen zu Breslau. 3) Die Vokation für den Lehrer Herrmann Arendt zum dritten Lehrer an einer der evang. städt. Elementarschulen zu Breslau. 4) Die Vokation für den Adjuvanten in Karzen, Ernst Traugott Schubert, zum achten Lehrer an der evangelischen Schule zu Strehlen. 5) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Görbersdorf, Ernst Samuel Goldberger, zum evangelischen Schullehrer zu Lomnitz und Freudenburg, Kreis Waldenburg. 6) Die Vokation für den Lehrer Franz **Maywald** zum dritten Lehrer an der kathol. Stadtschule zu Namslau.

Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Ferdinand Fürll zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Kaiserswaldau, Kreis Hirschberg. 2) Die Vokation für den bisherigen Pfarrer in Wang, Gustav Herrmann Otto Westphal zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Senitz, Kreis Nimptsch.

[**Erledigte Schulstelle.**] Durch den Abgang des evangel. Lehrers Hanuschke zu Brandschütz, Kreis Neumarkt, ist die Lehrerstelle daselbst vakant geworden. Das Einkommen beträgt exkl. freier Wohnung circa 166 Thlr. Patron ist das Dominium.

[**Vermächtnisse.**] 1) Die verwittwete Bauer-Auszüglerin Rosina Elisabet Weiß, geb. Hentke, hat der evangel. Kirche zu Grünhartau, Kreis Nimptsch, 10 Thlr. letztwillig zugewendet. 2) Der zu Klein-Ellguth, Kreis Oels, verstorbene Freigärtner-Auszügler Friedrich Butter hat der evangelischen Kirche daselbst zur Anschaffung einer neuen Kirchenuhr 100 Thlr. letztwillig legirt. 3) Der zu Baumgarten bei Ohlau verstorbene Gerichtsscholz Kranich hat der evangelischen Schule daselbst 30 Thlr. letztwillig vermacht. 4) Die von den Müllermeister Tschöpeschen Eheleuten zu Rückers, Kreis Glaz, zu Gunsten der katholischen Pfarrkirche resp. der katholischen Pfarrei zu Rückers, getroffenen letztwilligen Verfügungen sind landesherrlich genehmigt worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. An der heutigen Börse unbedeutendes Geschäft Die 3proz. eröffnete zu 70, 20, hob sich auf 70, 25, wich auf 70, 15 und schloß zu diesem Course sehr still aber fest.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 15. 4½pCt. Rente 95, 90. 3pCt. Spanier 43⅜. 1pCt. Spanier 33½. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 552. Kredit-mobilier-Aktien 777. Lombardische Eisenbahn-Aktien 547. Franz-Joseph —.

London, 25. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 62⅛.

Consols 96¼. 1pCt. Spanier 33¼. Mexikaner 22. Sardinier 87¼. 5pCt. Russen 110½. 4½pCt. Russen 99.

Der Dampfer „Argo" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 12. d. M. eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 110—110⅜. Mehl lebhaft,

Wien, 25. November, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Bessere Stimmung. Neue Loose 102, 50.

5pCt. Metalliques 72, 20. 4½pCt. Metalliques 64, 20. Bank-Aktien 903. Nordbahn 193, —. 1854er Loose 110, 50. National-Anlehen 78, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 271, 80. Credit-Aktien 204, 60. London 124, 25. Hamburg 94, —. Paris 49, 40. Gold 124, 50. Silber —, —. Elisabetbahn 174, —. Lombardische Eisenbahn 122, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 25. November. Des Bußtages wegen keine Börse.

Hamburg, 25. November, Nachmittags 2½ Uhr. Anfangs wurden österreichische Kreditaktien höher bezahlt. Die Börse schloß fest.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 61½. Oesterreich. Credit-Aktien 80½. Vereins-Bank 98¾. Norddeutsche Bank 85. Wien 96, —.

Hamburg, 25. November. [**Getreidemarkt.**] Weizen und Roggen geschäftslos, namentlich ab auswärts zu nominell unveränderten Preisen. Oel pro November 23¾, pro Mai 24⅝. Kaffee unverändert, loco diverse 3000 Sack schwimmend, 7400 Sack Laguayra, 3600 Sack Santos, 3400 Sack Rio umgesetzt. Zink 2000 Ctr. loco und loco mit Termin $13\frac{7}{16}$.

Liverpool, 25. November. [**Baumwolle.**] 6000 Ballen Umsatz. — Preise $\frac{1}{16}$ billiger als am vergangenen Freitag. Wochenumsatz 73,301 Ballen.

Berlin, 25. November. Die Forderung einer allgemeinen Entwaffnung, welche die pariser Börse gestern elektrisirt zu haben scheint, wird hier nicht nach der Bedeutung gewürdigt, die man ihr in Paris beilegt. Die Börse ließ einen Einfluß dieser Nachricht nur in der Coursbewegung einiger, nicht einmal sämmtlicher, österreichischen Speculationspapiere erkennen. Auf die Geschäftslust machte sich eine Wirkung in keiner Weise geltend, der Umsatz blieb selbst in den etwas höher bezahlten Papieren nur beschränkt. In Eisenbahnactien und anderen Placementseffekten hatte die Geschäftsunlust eher zugenommen, und selbst die Haltung der meisten Eisenbahnpapiere war, obgleich einige wenige unter ihnen bei geringen Umsätzen etwas erhöhte Course bedangen, doch durchschnittlich mehr nachgebend. — Der Geldmarkt zeigte sich etwas schwieriger, es war Primapapier mit 3% nur schwer zu lassen.

Auch von Wien kamen Creditcourse allmälig weichend. Hier hob sich Credit um 1¼ % auf 81¼; gegen Ende waren zu 80¾ und zuletzt auch zu 80½ nur Verkäufer, nachdem zu diesen Coursen auf Fixlieferung bedeutende Posten verkauft waren. Mit 83 oder 3 wurden Vorprämien pro ult. Dezember gemacht. Disconto-Commandit-Antheile hoben sich um ¾ % auf 92, Darmstädter um ½ % auf 70. Leipziger blieben auch heute angeboten und wich der Cours um 1¼ % auf 53, wozu noch anzukommen ist. Meininger wurden zum letzten Course (71½) gehandelt. In Dessauern und Genfern war zu den letzten Coursen (19¼ und 30) heute schwer ein Käufer zu finden; die Umsätze waren in Dessauern sehr gering, in Genfern gleich Null. Die übrigen Crediteffecten bewahrten ihre Geldnotiz ohne allen Verkehr.

Dasselbe war in Notenbankaktien der Fall, die Umsätze waren auf ein Minimum in Braunschweigern und in Preußischen Bankantheilen (½ % höher zu 136, wozu jedoch Verkäufer blieben) beschränkt. In Posenern wurde der Geldcours um ½ % auf 71¼ herabgesetzt, in Gothaern um ½ % auf 70½.

Die Eisenbahnaktien weisen, wie schon erwähnt, zwar manche Coursbesserungen auf, doch ließ sich im Allgemeinen Festigkeit heute mehr als an früheren Börsentagen vermissen. Jedenfalls war dem etwa vorhandenen Bedarf gleich bei Beginn der Börse vollständig genügt, und später blieben zum Theil noch mit kleinen Coursermäßigungen nur Verkäufer am Markte. Einen höheren Cours (126¾), ¾ % über dem gestrigen, behaupteten noch mit Festigkeit nur Köln-Mindener. Bexbacher, die Anfangs ¼ % höher (135⅜) bezahlt wurden, gingen später mit 134¾ um und wurde das erste Geschäft dann annullirt. Nordbahn bedang ⅜ % mehr (47½), fand dazu aber keinen Käufer mehr; ebenso Rotterdamer mit 72¼. Bei allen übrigen Aktien war die weichende Haltung von vorn herein sichtbar. So waren namentlich Oberschlesische zu den letzten Coursen (111 und 105½) immer zu haben, Freiburger wurden ¼ % billiger mit 84 gegeben, Tarnowitzer 1 % billiger mit 29, Anhalter A. und B. ¼ % billiger mit 108. Aachen-Mastrichter fanden willige Nehmer nur ¾ % unter der letzten Notiz mit 17½. Die 5% wurden 2 % billiger von 53½ bis 52 gehandelt. Behauptet blieben Koseler zu 37 und allenfalls noch Wittenberger zu 33½, auch Stettiner zu 95. Mecklenburger waren etwa ⅛ billiger mit 43¾ vorhanden. Rhein-Nahe behauptete ¼ % mehr (42¾), doch bei geringem Geschäft. Potsdamer bedangen für einen kleinen Posten ½ % mehr (120). Mainzer hatten eine so flaue Haltung, daß selbst die an dieser Stelle wiederholt charakterisirten Anstrengungen den Cours der Lit. C. gegen einen weiteren Rückgang um 1 % auf 98½ nicht schützen konnten; erst ganz am Schlusse wurde noch Etwas gehandelt, um 98¾ als Schlußnotiz zu erlangen. Auch Lit. A. wichen um ¾ % auf 99½. Oesterreich. Staatsbahn war ¾ Thlr. höher (144) ohne Geschäft.

Preußische Fonds hatten ihre Haltung nicht verändert, das Geschäft war aber sehr gering. Die 5% Anleihe war mit 103¾, die Prämien-Anleihe mit 112¼, Staatsschuldscheine mit 83¼ eher etwas knapper. Bei der 4½% Anleihe war mit 98¾ auch heute leicht anzukommen. Pfand- und Rentenbriefe bei unverändert fester Haltung fast ohne allen Umsatz.

Für österreichische National-Anleihe stellte sich der marktgängige Preis ⅜ höher auf 61⅞, weniges wurde zu 62 und mehr auf fixe Lieferung zu 61¾ gehandelt; für Metalliques forderten Abgeber ½—¾ % mehr, 54er Loose bedangen gestrigen Briefcours, Kreditloose waren ½ Thlr. theurer im Handel.

Dessauer Gas-Aktien hielten Verkäufer ½ höher, Eisenbahnfabrikation blieb 1 % niedriger ohne Nehmer; Neustädter gingen nach und nach um ein volles Prozent auf 2 herab, und fehlte es auch dazu an Kauflust. Von dem Posten Harpener Bergwerks-Aktien, deren zwangsweiser Verkauf pr. Montag annoncirt war, wurde heute bereits etwas zu 58 begeben und weiter dazu ausgeboten. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. November 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	99 G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	98¾ bz.
dito 1853	4	91¾ bz.
dito 1859	5	103¾ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	112½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85½ G.
dito dito	4	94¼ B.
Pommersche	3½	85½ G.
dito neue	4	94 B.
Posensche	4	99½ G.
dito	3½	88½ G.
dito neue	4	85⅞ G.
Schlesische	3½	85½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	92¼ G.
Pommersche	4	91¾ G.
Posensche	4	90⅛ bz.
Preussische	4	91¼ G.
Westf. u. Rhein.	4	92¼ G.
Sächsische	4	93 G.
Schlesische	4	92 bz.
Louisdor	—	108¾ bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 2½ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	57½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	88½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	53¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61¾ à ⅞ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106½ B.
dito 5. Anleihe	5	94¾ B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	73¼ bz.
Aach.-Mastricht.	0	4	18 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	72¼ bz.
Berg.-Märkische	4	4	74⅛ bz.
Berlin-Anhalter.	8½	4	108 bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102½ B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120 bz.
Berlin-Stettiner	6	4	95 bz.
Breslau-Freib.	5	4	84 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	126¾ bz.
Franz.St.-Eisb.	$6\frac{1}{15}$	5	144 bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	11	4	134¾ à 135 bz.
Magd. Halberst.	13	4	186 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	33½ G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	99½ bz.
Mecklenburger	2	4	43¾ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	87½ B.
Neisse-Brieger	2	4	45 B.
Niederschles.	—	4	89¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	41 G.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	47¼ à ½ bz.
dito Prior.	—	4½	99 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	111 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	105½ bz.
dito C.	8⅔	3½	111 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	— — —
dito Prior. D.	—	4	82¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ bz.
dito Prior. F.		4½	87¾ G.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	46 B.
Rheinische	5	4	80½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	86 G.
dito Prior.	—	4	82¼ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	42¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	73½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	79¼ G.
Thüringer.	5½	4	101¾ B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	37 G.
dito Prior.	—	4	73½ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	6⅝	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	74 G.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91½ bz.
Braunschw. Bnk.	6½	4	80 etw. G.
Bremer „	[illegible]	4	94¾ bz.
Coburg. Crdit.A.	6	4	59 B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	88 G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	70 bz.
Dess.Creditb.-A.	5¼	4	19¼ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	92 bz. u. B.
Genf.Creditb.-A.	—	4	30 B.
Geraer Bank	5¼	4	74 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	83 G.
„ Ver.- „	[illegible]	4	98½ G.
Hannov. „	[illegible]	4	89 G.
Leipziger „	—	4	53 bz.
Luxembg.Bank	—	4	66 G.
Magd. Priv. B.	4	4	75¾ G.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	71½ bz.
Minerva-Bwg.A.	2	5	28 G.
Oesterr.Crdtb.A.	7	5	81¼ à 80¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	71¼ G.
Preuss. B.-Anth.	[illegible]	4½	136 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	74 G.
Thüringer Bank	4	4	47 G.
Weimar. Bank	[illegible]	4	88 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅝ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	$78\frac{11}{12}$ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79 bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 G.
Petersburg	3 W	95¼ bz.
Bremen	8 T.	108⅛ G.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 25. Novbr. 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 28 Gl. Hörder Hüttenverein 75 etw. bez. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 86½ Br.

Die heutige Börse war, bei geringen Umsätzen, in flauer Stimmung. Die Course blieben theilweise unverändert, theilweise waren sie niedriger. — Preuß. Bank-Antheile und Disconto-Commandit-Antheile sind etwas höher bezahlt worden. — Von den Bergwerks-Aktien wurden Hörder Hütten-Aktien mit 75% bezahlt. — Neustädter blieben selbst zu 2½% unverkäuflich. — Ein Pöstchen Harpener Bergbau-Aktien ist zu 58% umgesetzt worden.

Berlin, 25. November. **Weizen** loco 55—69 Thlr. — **Roggen** loco 47—47¾ Thlr. pr. 2000pfd. bez., November 46½—46⅜—46¾ Thlr. bez. und Br., 46⅝ Thlr. Gld., November-Dezember und Dezember-Januar 46⅛—46—46½—46⅜ Thlr. bez. u. Gld., 46½ Thlr. Br., Januar-Februar 46¼—46¾—46⅜—46½ Thlr. bez. u. Br., 46¼ Thlr. Gld., Frühjahr 46¼—46½ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 46⅜—46½ Thlr. bez. und Gld., 46¾ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 35—40 Thlr.

Hafer loco 23—27 Thlr., Lieferung pr. November und November-Dezbr. 24 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 24½ Thlr. Br., Frühj. 25¼ Thlr. Br.

Rüböl loco 10¾ Thlr. Br., November und November-Dezember 10⅔—10¾—$10\frac{17}{24}$ Thlr. bez., 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10¾—$10\frac{19}{24}$ Thlr. bez., 10⅚ Thlr. Br., 10¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11 Thlr. bez. und Gld., $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Februar-März $11\frac{1}{24}$—$11\frac{1}{12}$ Thlr. bez. und Gld., 11⅛ Thlr. Br., April-Mai 11⅓ Thlr. bez. und Gld., 11⅜ Thlr. Br.

Leinöl loco 11¼ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 16⅓ Thlr. bez., do. mit Faß 16¼ Thlr. bez., November 16⅓—16¼ Thlr. bez. und Gld., 16⅓ Thlr. Br., November-Dezember 15¾—15⅔ Thlr. bez. und Gld., 16¾ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 15⅔ Thlr. bez. und Gld., 15¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 15¾ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai $16\frac{5}{12}$—16⅓ Thlr. bez. und Gld., 16⅜ Thlr. Br.

Weizen schwach behauptet. — **Roggen** loco bei mäßigem Umsatz in fester Haltung, Termine anfangs etwas nachgebend, schließen wieder fester; gekündigt 4000 Cntr. — **Rüböl** in fester Haltung. — **Spiritus** loco etwas besser bezahlt, Termine wenig verändert.

Stettin, 25. November. [**Bericht von Großmann & Co.**]

Weizen matter, loco gelber 62—64½ Thlr. nach Qualität, alter geringer 60 Thlr., weißer polnischer 67 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 85pfd. gelber pr. November 64 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 85pfd. gelber inländischer 67¼ Thlr. bez., desgl. 85pfd. gelber mit Ausschluß von schlesischem 68 Thlr. bez., vorpomm. gestern noch 69 Thlr. bez., heute 68½ Thlr. Gld., 69 Thlr. Br.

Roggen weichend, schließt etwas fester, loco pr. 77pfd. 43½—44 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. November und Novbr.-Dezember 43½—43¼—43½ Thlr. bez. und Br., pr. Dezember-Januar 44—43⅞—43½—43¾ Thlr. bez., pr. Jan.-Februar 44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44½—44¼—44—44¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 44½ Thlr. Br. und Gld.

Gerste loco märker pr. 70pfd. 39—39½ Thlr. bez.

Hafer ohne Handel.

Erbsen loco kleine Koch- 49½ Thlr. bez.

Rüböl matt, loco 10¼ Thlr., mit Faß 10⅚ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Novbr. und Novbr.-Dezember 10⅓ Thlr. Br., 10¼ Thlr. Gld., pr. Dezember-Januar 10¼ Thlr. bez., 10⅓ Thlr. Br., pr. April-Mai 11⅙ Thlr. Br., 11 Gld.

Leinöl loco incl. Faß 11⅓—11¼ Thlr. bez. u. Br., ohne Faß $10\frac{11}{12}$ Thlr. bez., pr. Aril-Mai 10½ Thlr. bez.

Spiritus fester, loco ohne Faß 15½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. Novbr. 15¾—15⅚ Thlr. bez., 15¾ Thlr. Gld., pr. November-Dezember und Dezember-Januar 15⅓ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 15⅓ Thlr. Gld., pr. Frühjahr $16\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., 16⅙ Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 6 W. Weizen, 1 W. Roggen, 1 W. Gerste, 5 W. Hafer, — W. Erbsen.

≅ **Breslau,** 26. November. [**Produktenmarkt.**] Bei mäßigen Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern für sämmtliche Getreidearten in Kaflust und Preisen unverändert gegen gestern. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus still, loco $9\frac{1}{12}$, Novbr. ¼ G

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	77	75	72	68	Wicken	50	48	45	40
dito mit Bruch	52	48	45	40	Winterraps	89	87	85	82
Gelber Weizen	73	70	67	63	Winterrübsen	82	80	77	74
dito mit Bruch	52	50	46	43	Sommerrübsen	75	72	70	65
Brennerweizen	42	40	38	34		Thlr.			
Roggen	56	54	52	49	Alte rothe Kleesaat	11	10½	10	9
Gerste	47	44	40	36	Neue rothe dito	13⅔	13	12½	12
Hafer	28	27	25	23	Neue weiße dito	25	24	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54	Thymothee	9½	9⅚	10	10½
Futtererbsen	52	50	48	45					

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.